



FALLBERICHT

Minimalinvasive Implantation
mit internem Sinuslift

Seite 44



IMPLANTOLOGISCHE ABRECHNUNG

Seite 48

reingehört:

Interviews mit Zahnärzten und Menschen
aus der Dentalwelt.

PODCAST

Im Gespräch mit dem
ehemaligen ITI Stipendiaten
Dr. Frederic Kauffmann

Seite 58

Periimplantitis: Vorsorgen statt versorgen

Die zahnärztliche Implantologie ist seit Jahrzehnten ein fester Baustein in der Versorgung unserer Patienten. Die materialwissenschaftlichen Weiterentwicklungen, insbesondere die Modifikation der Oberflächen, hat die Osseointegration der Implantate positiv beeinflusst, sodass wir die Einheilzeiten reduzieren konnten. Parallel zeigt sich allerdings eine deutliche Zunahme an periimplantären Infektionen. Wir müssen heute davon ausgehen, dass circa ein Fünftel der inserierten Implantate schon in den ersten Jahren nach Einheilung und prothetischer Versorgung eine entsprechende entzündliche Komplikation erfahren werden. Unter dem Oberbegriff der „Periimplantitis“ werden nun verschiedene Entitäten zusammengefasst. Sicherlich am häufigsten sind die biofilmbedingten periimplantären Entzündungen. Die Prävention dieser Entzündungen steht im Fokus der Biomaterialwissenschaften. Mehrere experimentelle Studien beschäftigen sich mit der Entwicklung suprahydrophiler Oberflächen, die die Bildung von Biofilmen gegebenenfalls verhindern oder reduzieren können; weitere Gruppen beschäftigen sich mit Nanopartikel-modifizierten Implantatoberflächen oder mit gezielten Dekontaminationsstrategien. Diese neuartigen Oberflächentechnologien können unter Umständen neue Behandlungskonzepte ermöglichen. Möglicherweise sind auch Keramikimplantate geeignet, die Häufigkeit von biofilmbedingten periimplantären Entzündungen zu reduzieren. Bei aller Begeisterung für den technologischen Fortschritt sollten wir aber zunächst dem Motto „Vorsorgen statt versorgen“ auch hier folgen und darauf achten, das Implantat suffizient in den Knochen zu inserieren. Ein entsprechendes Weichgewebsmanagement und die adäquate prothetische Versorgung werden dazu beitragen, die häufig auch iatrogen bedingten periimplantären Entzündungen zu reduzieren.

Prof. Dr. Dr. Jörg Wiltfang

Direktor der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie,
Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Kiel



„Bei aller Begeisterung für den technologischen Fortschritt sollten wir aber zunächst dem Motto „Vorsorgen statt versorgen“ auch hier folgen und darauf achten, das Implantat suffizient in den Knochen zu inserieren.“

Infos zum
Autor

